



Nach Mosers Wende zur radikalen Moderne: Sanierung der Zürcher Altstadt, Projekt für die Neugestaltung des Central, 1933.

© gta Archiv, ETH Zürich

AUSSTELLUNG

Architektur und Kunst | Karl-Moser-Retrospektive im Kunsthaus Zürich

Der Ausstellungsort könnte nicht besser gewählt sein, zählt doch das 1910 eröffnete Kunsthaus Zürich zu den Hauptwerken des Architekten Karl Moser (1860–1936). Neben der Kunsthalle Mannheim von Hermann Billing (1907) und dem Ausstellungsgelände auf der Darmstädter Mathildenhöhe von Joseph Maria Olbrich (1908) repräsentiert es den Beitrag der aus dem Korsett des Historismus ausbrechenden, von latenten Jugendstilelementen durchwehten Reformarchitektur der Jahre nach 1900 zum Bautypus Museum. Wegweisend war nicht nur die Gliederung in den Sammlungs- und den seitlich anschließenden Ausstellungsflügel, sondern vor allem die Verbindung von Kunst und Architektur. „Beim Kunsthaus in Zürich ist der Versuch gemacht, die Plastik wieder in organischen Zusammenhang mit der Architektur zu bringen und sie als ein Stück Architektur erscheinen zu lassen“, schrieb Moser ein Jahr nach der Fertigstellung.

Das Kunsthaus Zürich sollte den Architekten bis fast zu seinem Lebensende beschäftigen: 1919 plante er eine erste Erweiterung, die schließlich als rückwärtiger Anbau mit Lesesaal – von Sigfried Giedion seinerzeit als modernster Raum Zürichs apostrophiert – realisiert wurde. Eine neuerliche, allerdings auf dem Papier gebliebene Erweiterung projektierte Moser in den 30er Jahren. Das kammartige Gebäude mit Sheddächern steht im Zusammenhang mit einer radikalen Planung Mosers, das gesamte Zürcher Niederdorf bis auf wenige Bauten wie das Großmünster abzureißen und durch eine Struktur aus Zeilenbauten zu ersetzen. Unschwer wird angesichts der urbanistischen Radikalität das Vorbild von Le Corbusiers Plan Voisin erkennbar, und tatsächlich war Moser zum Protagonisten der radikalen Moderne geworden. Dies zeigt sich auch an seinen eigenen Bauten wie der aus Stahlbeton errichteten Antoniuskirche in Basel (1927). Die Wendung zur radikalen Moderne ist umso erstaunlicher, als Moser seine ersten Bauten noch ganz im Stil des Historismus entworfen hatte.

Bedeutend war Moser auch als Förderer einer jungen Architektengeneration an der ETH Zürich, wo er seit 1915 als Antagonist des noch dem Historismus verhafteten Gustav Gull Entwurf lehrte. Schließlich wurde Moser, der sich im Genfer Völkerbundpalast-Wettbewerb 1927 vergeblich für das Projekt von Le Corbusier eingesetzt hatte, erster Präsident und später Ehrenpräsident der CIAM.

Karl Moser wurde in Baden bei Zürich geboren und an der Bauschule des Eidgenössischen Polytechnikums, dann in Paris ausgebildet. Zusammen mit Robert Curjel gründete er 1888 ein Büro mit Hauptsitz in Karlsruhe, das bis 1915 bestand. Von der unbändigen Produktivität zeugen Geschäftshäuser, Kirchen, Siedlungen, Kulturbauten – zu den Meisterwerken zählen neben dem Kunsthaus Zürich auch der Badische Bahnhof in Basel, die Lutherkirche in Karlsruhe und die Universität in Zürich. In Karlsruhe selbst konnte die Büropartnerschaft rund 70 Projekte realisieren.

Seit langem war an der ETH eine Moser-Ausstellung in Planung; anlässlich seines 150. Geburtstags ist daraus nun Wirklichkeit geworden. Aus der schier unübersehbaren Fülle möglichen Materials – Mosers Nachlass wird vom Institut gta aufbewahrt – traf die Kuratorin Sonja Hildebrand eine ebenso intelligente wie plausible Auswahl. Besondere Aufmerksamkeit erfährt die von Moser immer wieder erstrebte Verbindung von Kunst und Architektur, die auch in seinem zeichnerischen Talent begründet liegt. Das Kunsthaus mit dem Hodlersaal und der Treppenhalle im ersten Obergeschoss bildet den adäquaten Rahmen; im Erdgeschoss sind die Entwürfe und Varianten für das Kunsthaus und seine diversen Erweiterungsprojekte zu sehen. *Hubertus Adam*

Karl Moser. Architektur und Kunst | Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich | ► www.kunsthaus.ch | bis 27. Februar | Die zweibändige Publikation (gta Verlag) kostet 180 CHF.

WER WO WAS WANN

Stadt Land Denkmal | Am 15. Februar organisiert der Deutsche Werkbund Bayern ein Denkmalsymposium, bei dem die Wirkungsbezüge zwischen Landschafts- und Baudenkmalen zu ihrem ländlichen wie urban geprägten Umfeld untersucht werden sollen. Das Symposium beginnt um 17 Uhr in der Rathausgalerie München, die Teilnahme kostet 10 Euro. Informationen und Anmeldung unter ► www.stadt-land-denkmal.de

Bilateraler Preis für Absolventen | Gemeinsam mit dem polnischen Architektenverband SARP lobt der BDA den Walter-Henn-Förderpreis 2011 für Hochschulabsolventen der Architektur aus. Zum Thema „Zukunftsfähige Arbeitswelten“ können Hochschulen beider Länder bis 1. April jeweils eine Diplom- bzw. Masterarbeit aus dem Sommersemester 2010 und dem Wintersemester 2010/2011 vorschlagen. Die Verfasser der 18 besten Arbeiten werden im Mai zu einem Workshop nach Warschau geladen, bei dem zum Abschluss der mit 2500 Euro dotierte Preis verliehen wird. ► www.bda-bund.de

Bauhaus online | Der neue gemeinsame Internetauftritt der drei sammlungs-führenden Bauhaus-Institutionen in Deutschland – das Bauhaus-Archiv Berlin, die Stiftung Bauhaus Dessau und die Klassik Stiftung Weimar – ist online und soll eine zentrale Anlaufstelle in Sachen Bauhaus bieten. Informationen zu Personen, Orten und Werken werden auf der neuen Seite ebenso bereitgestellt wie aktuelle Textbeiträge, Veranstaltungs- und Ausstellungstipps zum Thema Bauhaus. ► www.bauhaus-online.de

Initiative Rehwiese | Das Architektur-Museum der TU Berlin lädt am 25. Februar zu Ehren von Julius Posener um 16 Uhr zu einem Symposium mit dem Titel „Julius Posener – Werk und Wirkung“ ein. Neben seinem Sohn Alan Posener werden zahlreiche renommierte Referenten – Hochschullehrer, Architekten und Denkmalpfleger – über verschiedene Aspekte aus Poseners Leben und Wirken sprechen. TU Berlin, Architekturgebäude, Raum A053, Straße des 17. Juni 152, 10587 Berlin

tune the light



Logotec LED

Premiere für Logotec LED Strahler – die erste Strahlerreihe von ERCO, die konsequent um die LED, das Leuchtmittel der Zukunft, herum konstruiert wurde. Mit einem Design, das der innovativen Lichttechnik Ausdruck verleiht. Das flache Gehäuse aus Aluminiumguss integriert das Betriebsgerät und sorgt mit ausgefeiltem

Wärmemanagement für lange Lebensdauer. Hochleistungs-LEDs in Warmweiß oder Tageslichtweiß bieten Lichtströme von bis zu 1080 lm bei nur 14W Anschlussleistung – eine vergleichbare Niedervolt-Halogenlampe benötigt 50W. Nur bei ERCO gibt es die besonders effiziente LED-Lichttechnik aus Kollimatoren

und Spherolitlinsen – mit sechs Lichtverteilungen von narrow spot bis wide flood, oval flood und wallwash: Für kreative Lichtkonzepte mit effizientem Sehkomfort.

www.erco.com/led

ERCO